

Georg Kanzler

## Ostermond

*Wenn sanft die Saaten sprießen,  
uns Veilchen auf den Wiesen  
bei Himmelsschlüsseln grüßen,  
ein Glanz auf Hügeln thront –  
du schöner Ostermond!*

*Wenn Kuckucksrufe wieder  
begleiten Lerchenlieder,  
mit Lust das Glanzgefieder  
der Star am Firste sonnt –  
du schöner Ostermond!*

*Wenn Winters böses Bangen  
wie Märzenschnee zergangen,  
Unsterblichkeitsverlangen  
in aller Schöpfung wohnt –  
du schöner Ostermond!*

Aus dem Gedichtband „Widerklang“ des Bundesfreundes  
Hochw. Herrn Geistl. Rates Pfarrer Dr. Georg Kanzler, vertont  
von Oberlehrer Joseph Nüßlein (Bamberg).

Hermann Sendelbach

## Befreiung

*O Hahenschrei, wie lange  
Hab ich im Dunkel dich ersehnt!  
Wie hat mein Herz sich bange  
Dem neuen Tage zugedeht!*

*Ich fand kein Stäublein Schlummer  
Und war doch aller Schlafe schwer.  
Es kroch der schwarze Kummer  
Aus jedem Winkel zu mir her.*

*Doch da erscholl der klare,  
Unwiderstehlich starke Schrei,  
Und vor der Tagjanfare  
War aller Nachtpuk schnell vorbei.*

*Im Fenster sah ich schwellen  
Sieghaft das junge Morgenlicht.  
Nun bad ich ganz im Hellen  
Mein leidentrungenes Gesicht.*

## Der Forschungskreis Ebrach

### II. Teil

Einem aktuellen Anliegen der Marktgemeinde Ebrach galt die Themenstellung für die Tagung des Forschungskreises am 12. Dezember 1964. Der Gemeinderat hatte die Umbenennung des „Kirchplatzes“ in Erwägung gezogen mit der Absicht, ihm den Namen eines um Ebrach verdienten Baumeisters der Barockzeit zu geben. Wer aber ist dieser Baumeister? Die Forschung weiß um Tätigkeit von Balthasar Neumann in Ebrach, ebenso von Joseph Greising und der Baumeister-Sippe Dientzenhofer. Zum Thema: „Balthasar Neumann und Joseph Greising als Baumeister in Ebrach“ sprachen Oberstudienrat Haas und Universitätsprofessor Dr. Siebenhünert (Würzburg). Die mit großer Sachkenntnis erarbeiteten und wissenschaftlich wohl unterbauten Darlegungen sowohl des Ebrachforschers wie des Kunsthistorikers brachten neue Erkenntnisse zur Ebracher Baugeschichte im Barock, legten aber zugleich infolge Mangels entscheidender Quellen klar, daß eine sichere und endgültige Stellungnahme zur behandelten Frage im Augenblick nicht möglich sei. Zur Tagung waren auch die Einwohner Ebrachs sehr zahlreich erschienen. Auch Landrat Kemmer von Bamberg war anwesend. Nach den Referaten und der eingehenden Diskussion zum Thema sprach Stadtrat Hans Paschke über „Zusammenhänge des Baues der Bamberger Brücke mit Ebrach“.

Das Jahr 1965 brachte die Rückkehr von fünf Bildern Ebracher Äbte, die sich bisher in der Cisterzienserabtei Seligenporten befunden hatten. Durch die hochherzige Spende eines nicht genannt werden wollenden Mäzens wurde der Ankauf ermöglicht. Die Übergabe erfolgte am 17. November 1965. Aus diesem Anlaß hielt Abt Dr. Alberich Gerards S.O. Cist. von Seligenporten einen Vortrag über „Die wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten zur Zeit der Gründung von Cisterz“. Bei dieser Gelegenheit sprach Oberstudienrat Haas zur Biographie der auf den Bildern dargestellten Prälaten. Oberpfarrer Ruckdeschel gab bekannt, daß es gelungen sei, für die Pfarrgemeinde Ebrach Mitra und Stab des Abtes Eugen Montag zu erwerben. P. Adelhard gab, angeregt durch Bildererwerb, in den „Würzburger Diözesan-Geschichtsblättern 1966“ einen Beitrag heraus: „Porträts Ebracher Äbte“.

Der Forschungskreis Ebrach darf es als Anerkennung seiner bisherigen Arbeit werten, wenn in das Kuratorium des von Herrn Landrat Kemmer angeregten „Bildungswerkes Bamberg-Land“ e. V. am 20. Oktober 1965 als Vertreter des Forschungskreises berufen wurden 1. Bürgermeister Weininger und P. Adelhard.

Einen anschaulichen Vortrag über die Innenausstattung der Ebracher Kirche gab am 26. Nov. 1966 Universitätsprof. Max von Freeden (Würzburg) „Rokoko und Zopf in Ebrach“. Gerade die formvollendete Innenausstattung gibt der Ebracher Kirche ihre in der Kunstgeschichte spezifische Bedeutung. Der Vortragende gab eine kunst sinnige Bestandsaufnahme der künstlerischen Leistungen an den Ebracher Bauwerken. Die spätrömischen und frühgotischen Formen der Klosterkirchen haben im späten 18. Jahrhundert durch Materno Bossi und Peter Wagner eine ganz bezaubernde und mit viel Geschmack gelungene Ausstattung erhalten, ein Arrangement von höchster Fein-